

Editorial

Sprach- und Kulturkontakt

Liebe Leser*innen!

Дорогие читатели!

Drage čitateljice, dragi čitatelji!

Drage bralke, dragi bralci!

Шановні читачі!

Weltweit kommen Sprecher*innen, die zwei oder mehr Sprachen verwenden, fortlaufend in Kontakt – und dadurch auch ihre Sprachen und Kulturen. Insbesondere im Sprachunterricht findet ein reichhaltiges Mosaik kultureller und sprachlicher Austauschprozesse statt. Diese Dynamik ergibt sich aus zahlreichen Faktoren, etwa der Zielsprache, der Unterrichtssprache und den diversen sprachlichen Hintergründen von Lernenden und Lehrenden. Dies verdeutlicht die Relevanz des Sprach- und Kulturkontakts als interdisziplinäres Forschungsfeld, das in die Unterrichtspraxis einfließen und die Erfahrungen der Lernenden bereichern soll. Im kontaktlinguistischen Sinne werden dabei nicht direkt Kontakte von Sprachen, sondern vielmehr deren Folgen erfasst, die aus konkreten Begegnungen von Sprecher*innen hervorgehen. Mit anderen Worten: Sprachkontakte führen zu wechselseitigen Beeinflussungen, die sich in expliziten und impliziten Sprachkontaktphänomenen niederschlagen – etwa in Form von Entlehnungen, Interferenzen, *Code-Switching* oder Sprachwandel. Diesem aktuellen, mitnichten nur für den Unterricht slawischer Sprachen relevanten Thema widmet sich die achte Ausgabe der Zeitschrift *Didaktik slawischer Sprachen*. Das Themenheft versammelt sieben sprachwissenschaftlich sowie sprachpraktisch orientierte Studien zu Sprach- und Kulturkontakten einzelner slawischer Sprachen, deren Erkenntnisse wertvolle Grundlagen für die Didaktik der Mutter-, Zweit-, Herkunfts- oder Fremdsprachen bieten. Mit der Rezension eines Studienbuches zu diversen Sprachkontaktsituationen und der institutionellen Verortung von Kontaktsprachen in Deutschland wird das achte Heft abgerundet. So wie die Erforschung von Sprach- und Kulturkontakten – einerseits – ergebnisoffen definiert werden kann und sich mit der ganzen Bandbreite kontakt- und soziolinguistischer Aspekte befasst und – andererseits – von fast mikroskopischer Analyse aufgezeichneter Sprachfragmente bis hin zum Schicksal von einzelnen Nationen reicht (Heath, 1984, 367), so sind auch die Beiträge in diesem Heft vielfältig angelegt und spiegeln unterschiedliche methodische Zugänge und thematische Schwerpunkte wider.

Sprachkontakt wird in der Forschung als Mechanismus des Sprachwandels betrachtet, der sich von der Übernahme einzelner Lexeme bis hin zu tiefgreifenden grammatischen Umstrukturierungen erstrecken kann – letztere oftmals in Zusammenhang mit stabilen sozialen Sprechergemeinschaften, wie sie die historische Sprachwissenschaft traditionell nach wie vor untersucht (siehe z.B. Haarmann, 1999; Wiemer, 2004; Berger, 2008; Gvozdanović, 2009; Holzer, 2014; Newerkla, 2014; Sonnenhauser, 2015; Kim & Prochazka, 2019; Makartsev, 2020). Dieses Wissen bietet Erklärungsansätze für den Gebrauch von bestimmten sprachlichen Formen sowie der

Sprachentwicklung. Darüber hinaus vertiefen solche Erkenntnisse das Verständnis von kulturellen Kontexten des Sprachgebrauchs und -wandels, fördern die Wertschätzung von kultureller Vielfalt sowie erweitern die kommunikative Kompetenz.

Dass mehrsprachige Kulturkontakte in vielen Segmenten einer Sprache ein didaktisches Potenzial entfalten, verdeutlicht exemplarisch bereits der erste Beitrag dieses Heftes. Insbesondere gilt das für die internationale Lexik, die, wie **Emmerich Kelih** in seiner Studie über Internationalismen im Kroatischen konstatiert, nicht nur von sprachwissenschaftlichem Interesse ist, sondern auch eine wichtige Grundlage für die Fremdsprachendidaktik darstellt. Hierbei wird als ein relevanter Faktor die Worthäufigkeit reflektiert, die durch Merkmale der objektiven und subjektiven Frequenz sowie der Polytextie erfasst werden kann. Die hohe Vorkommenshäufigkeit sowie die Formkonstanz der Internationalismen in verschiedenen Sprachen weisen deutlich auf ihr Spracherwerbspotential hin, das Mehrsprachige durch die Wiedererkennung der Lexeme beim Fremdsprachenlernen nutzen und, wie im Beitrag betont wird, insbesondere beim Textverstehen aktivieren können.

Neben strukturellen Veränderungen in stabilen Sprechergemeinschaften widmet sich die Sprachkontaktforschung auch Sprachwandelprozessen, die durch massive soziale und sprachliche Asymmetrien ausgelöst werden. Im Zentrum solcher Studien stehen u.a. sprachliche Erosion, Pidginisierung, Kreolisierung, gemischte Sprachen sowie stark gefährdete Sprachvarietäten (siehe z.B. Golovko 1994; Stern, 2002; Makarova, 2012; Hentschel & Zaprudski, 2008; Scholze, 2012; Hentschel & Reuther, 2020; Šćukanec et al., 2021; Reis, 2023). Diese Extremszenarien des Sprachkontakts verdeutlichen, dass die Ergebnisse solcher Studien nicht nur die Beschreibung formaler sprachlicher Merkmale liefern, sondern auch wichtige soziolinguistische und didaktische Implikationen bereithalten – etwa im Hinblick auf die Dokumentation, Revitalisierung und pädagogische Vermittlung gefährdeter Kontaktsprachen. Der zweite Beitrag, verfasst von **Tatiana Nazranka**, ordnet sich in diesen thematischen Kontext ein. Anhand zweier Forschungsfragen untersucht sie, ob – erstens – KI-Tools mit den orthographischen und grammatischen Besonderheiten des Belarussischen umgehen können und – zweitens – KI-Modelle sprachliche Interferenzen im Belarussischen erfolgreich bewältigen können. Auch wird diskutiert, wie das Potenzial künstlicher Intelligenz genutzt werden kann, um das Sprachenlernen zu unterstützen, neuen Wortschatz zu generieren und die charakteristischen Eigenschaften des Belarussischen zu bewahren. Die experimentellen Protokolle am Ende des Beitrags können auf andere Sprachen übertragen werden, um Entwicklungen von KI-Modellen im Zeitverlauf zu beobachten.

Die Sprach- und Kulturkontaktforschung befasst sich auch mit Kernbereichen interkultureller Kompetenz, nämlich den kulturellen Nuancen des Sprachgebrauchs in unterschiedlichen sozialen Kontexten, kommunikativen Praktiken und Diskursnormen (siehe z.B. Novak-Milić & Gulešić-Machata, 2006; Feldmeier, 2014; Pila & Brehmer, 2024; Birzer, 2024; Eckert, 2024). Einen besonderen Stellenwert nimmt hierbei der Umgang mit Phraseologismen ein – d.h. festen Wendungen, die nicht nur sprachlich gebunden, sondern auch stark kulturell geprägt sind. Ihre Bedeutungen lassen sich oft nicht wörtlich erschließen, da sie tief in alltagskulturelle, kulturhistorische oder symbolische Kontexte eingebettet sind (Dobrovol'skij & Piirainen, 2005, 22). Gerade im Fremdsprachenunterricht stellen Phraseologismen eine besondere Herausforderung dar, da deren Verständnis und korrekte Verwendung neben guten Sprachkenntnissen auch kulturelle

Kompetenz erfordert. **Duřanka Zvekić Duřanović** widmet in ihrem theoriegeleiteten Beitrag diesem äußerst relevanten Bereich des Spracherwerbs im Kontext des Serbischen als Nicht-Muttersprache besonderes Augenmerk. Aufbauend auf dem aktuellen Forschungsstand präsentiert der dritte Beitrag eine Auswahl an Phraseologismen, die insbesondere für den Einsatz in der Variante A¹ des Programms für die serbische Grundschule geeignet sind. Auch wenn die Autorin betont, dass weiterführende Studien – insbesondere zu den Herausforderungen der semantischen Kompositionalität für Lernende auf Anfängerniveau – erforderlich sind, stellt die Auswahl an Phraseolexemen bereits jetzt ein hilfreiches Instrument für Sprachlehrkräfte dar, die mit einem Mangel an geeignetem Unterrichtsmaterial und klaren Leitlinien konfrontiert sind.

Weiter befassen sich die Studien zum Sprach- und Kulturkontakt mit dem Erwerb von Fremd- und Zweitsprachen, sowie mit Minderheiten- und Herkunftssprecher*innen (siehe z.B. Maurer-Lausegger, 1995; Hlavac, 2000; Polinsky & Kagan, 2007; Jelaska & Cvikić, 2009; Hansen et al., 2013; Błaszczuk, 2018; Bučková, 2021; Wald, 2021; Vuk, 2022). Die Ergebnisse solcher Studien geben Aufschluss darüber, dass sich der Sprachgebrauch in der Zielsprache nicht nur zwischen Lernenden mit unterschiedlichen Erstsprachen, sondern auch innerhalb scheinbar homogener Gruppen mit derselben dominanten Sprache differenziert gestalten kann – etwa in Abhängigkeit von individuellen Spracherwerbsverläufen oder Vorkenntnissen. Das Verständnis dieser Dynamiken ermöglicht es den Lehrenden, mehrsprachige Lernende wirksamer zu unterstützen und auf ihre spezifischen Bedürfnisse einzugehen. **Maria Dorbert** greift diesen Ansatz in ihrem Beitrag exemplarisch auf: Sie untersucht Korrelationen zwischen der Häufigkeit lexikalischer und orthographischer Fehler in schriftlichen Erzählungen von Lernenden des Russischen als Fremdsprache und der Vorkommenshäufigkeit solcher Fehler bei herkunftssprachlichen Lernenden des Russischen in deutschsprachigen Ländern. Darüber hinaus wird die Beziehung zwischen lexikalischer Genauigkeit und allgemeiner Sprachkompetenz analysiert. Die vorläufigen Ergebnisse des vierten Beitrags bieten wertvolle Einblicke für die Fremd- und Herkunftssprachendidaktik und unterstreichen den Bedarf an individualisierten Unterrichtsstrategien.

Die hier zusammengefassten Einblicke in die Erkenntnisse kontaktlinguistischer Studien verdeutlichen eindrücklich, dass Sprach- und Kulturkontakt auch bei der Entwicklung von Lehrplänen und Unterrichtsmaterialien systematisch berücksichtigt werden sollte, um der sprachlichen Realität der Lernenden gerecht zu werden. Dies kann auf unterschiedlichen Ebenen und in vielfältiger Form geschehen: durch die Integration von Themen zu jenen Sprachen und Kulturen, mit denen Lernende regelmäßig in Kontakt stehen; durch die Einbindung ihrer Sprachvarietäten – etwa in Bezug auf standardsprachliche Normen und mediale Vermittlungsformen – sowie durch die Auseinandersetzung mit Phänomenen expliziten und impliziten Sprach- und Kulturkontakts. Dazu zählen unter anderem lexikalische Entlehnungen (siehe z.B. Šekli, 2015; Lipavac Oštir, 2017; Stojić & Turk, 2017; Krevs Birk, 2019, 2022; Krevs Birk & Meulleman, 2024; Kelih, 2023), grammatische Konvergenz (siehe z.B. Hinrichs, 1999; Uhlik & Žele, 2018; Krevs Birk, 2022), *Language-Mixing* und *Code-Switching* (siehe z.B. Doleschal & Mikić, 2018), Transferphänomene (siehe z.B. Macan & Kolaković, 2008) sowie die Einstellungen von Sprecher*innen zu Sprachkontaktprozessen.

¹ Hauptsächlich für Lernende, deren Erstsprache keine slawische Sprache ist und die in einer homogenen Umgebung leben, wobei sie eine geringere Sprachkompetenz im Serbischen aufweisen.

sen (siehe z.B. Nekula 1997; Anstatt, 2017; Zeller, 2023; Bogunović et al., 2024). Im *Best-Practice*-Beitrag von **Bastian Fuchs** wird exemplarisch aufgezeigt, dass neben der russischen Standardsprache auch weitere Varietäten des Russischen – wie etwa gesprochene Formen im deutschsprachigen Raum – sowie deren Kultur- und Kontaktphänomene bislang kaum Eingang in Theorie und Unterrichtspraxis gefunden haben (vgl. Kaltseis & Stadler, 2023). Der fünfte Beitrag stellt daher ein praxisorientiertes Konzept zur Förderung transkultureller kommunikativer Kompetenz im Russischunterricht vor, das auf multimedialen Texten basiert und Sprachkontaktphänomene wie etwa *Code-Switching* aus der deutsch-russischen Lebenswelt von Influencer*innen gezielt einbindet.

Auch auf curricularer Ebene lässt sich das Potenzial der Sprachkontaktforschung nutzen – etwa durch die Entwicklung spezieller Kursformate für Herkunfts- und Minderheitensprachen oder sogar spezieller BA- oder MA-Studiengänge (siehe z.B. Bergmann & Böhmer, 2020; Brüggemann, 2021; Kolaković & Vučajnk, 2022; Mehlhorn, 2023). Welche sprachlichen und kulturellen Vorkenntnisse dabei berücksichtigt werden müssen und wie die Teilhabe organisiert werden kann, hängt wesentlich von den soziolinguistischen Merkmalen der Zielgruppen ab. Einige Studien zeigen (z.B. Krevs Birk, 2001), dass nicht nur sprachliche Erwerbsprofile, sondern auch Bekanntheitsgrad und institutionelle Zugänglichkeit von Kursangeboten (durch Vereine, Kirchen, Verwaltungseinheiten der Zielländer, Schulen, Universitäten, Institutionen des Herkunftslandes usw.) eine zentrale Rolle bei der Frage spielen, ob in der deutschsprachigen Mehrheitsgesellschaft eine slawische Herkunfts- bzw. Fremdsprache gelernt wird. Der sechste Beitrag in diesem Heft, verfasst von **Katrin Bente Karl** und **Cristiana Lucchetti**, greift diese Fragestellung auf und untersucht, wie der herkunftssprachliche Unterricht in der Schweiz organisiert, wahrgenommen und genutzt wird. Hierbei werden Kroatisch, Bosnisch und Serbisch ins Visier genommen – drei Sprachen aus dem ehemaligen Jugoslawien, die aus mehreren Migrationswellen seit den 1960er-Jahren hervorgehen und zu den wichtigsten Einwanderungssprachen der Schweizer Migrationsgesellschaft gehören. Im Fokus dieses wissenschaftlichen Beitrags stehen die Angebote für den Unterricht in heimatlicher Sprache und Kultur (HSK) in den Kantonen Bern und Zürich. Anhand von hier präsentierten ersten, durch eine Befragung gewonnenen Ergebnissen plädieren die Autorinnen für die Relevanz weiterer vertiefender Studien zur Soziolinguistik sowie Unterrichtspraxis der betrachteten Sprachen.

Während sich der Beitrag von Karl und Lucchetti auf bestehende Angebote für Herkunftssprachen im schweizerischen Kontext konzentriert, widmet sich **Veronika Makarova** in ihrem Beitrag einer stark gefährdeten Herkunftsvarietät des Russischen, dem Duchobor-Russischen. Diese Varietät wird aktuell nur noch von wenigen älteren, zweisprachigen Sprecher*innen mit dominanter Englischkompetenz verwendet. Um den Erhalt dieser Varietät zu fördern, wird ein *Online-Community*-Kurs für erwachsene Lernende entwickelt. In ihrem Beitrag zur Revitalisierung von Herkunftsvarietäten diskutiert die Autorin zentrale didaktische Überlegungen zur Konzeption des Kurses, darunter die Wahl der zu vermittelnden Sprachvarietät (Standardrussisch u./o. Duchobor-Russisch), methodische Zugänge sowie die Auswahl kulturell relevanter Themen und Materialien. Besonders hervorgehoben wird ein bilingualer Ansatz, der die Lernenden sowohl mit dem Duchobor- als auch mit dem Standardrussischen vertraut macht. Der Beitrag skizziert

eine Reihe kulturbezogener Themen, die sich für die Einbindung in ein solches Kursformat eignen, und liefert damit wertvolle Impulse für die Erwachsenenbildung im Kontext gefährdeter Herkunftssprachen.

Mit der Rezension von **Aleksej Tikhonov** findet das Themenheft eine ergänzende Perspektive auf das zentrale Thema Sprachkontakt und Mehrsprachigkeit. In diesem letzten und achten Beitrag wird das 2024 im Narr Francke Attempto Verlag erschienene Studienbuch *Spracherhalt und Mehrsprachigkeit: Eine Einführung*, verfasst von Katja F. Cantone, Helena Olfert, Laura Di Venazio, Patrick Wolf-Farré, Tobias Schroedler und Erkan Gürsoy genauer betrachtet.

Die Beiträge dieser Ausgabe² unterstreichen die Bedeutung der Berücksichtigung sprachlicher und kultureller Kontaktphänomene im Unterricht slawischer Sprachen. Ob Belarussisch, Bosnisch, Kroatisch, Russisch oder Serbisch – die behandelten Kontaktsprachen sind nicht nur in Europa, sondern auch über Kontinente hinweg präsent und spiegeln komplexe mehrsprachige Konstellationen wider. Darüber hinaus behandeln die hier versammelten Artikel sowohl theoretische Fragestellungen aus system-, kontakt- und soziolinguistischer Perspektive als auch aktuelle Herausforderungen, wie etwa den Einsatz künstlicher Intelligenz. Unser Ziel als Herausgeberinnen der vorliegenden Ausgabe ist es, den Leser*innen wertvolle Anregungen zu geben, wie Forschungsergebnisse gewinnbringend in den Sprachunterricht und die institutionelle Praxis eingebracht werden können, um den vielfältigen sprachlichen Realitäten der Lernenden angemessen Rechnung zu tragen.

Abschließend sind wir zum Dank verpflichtet: Wir danken den Autor*innen für ihre eingereichten Beiträge und die konstruktive Zusammenarbeit bei der Finalisierung der Artikel. Unser besonderer Dank gilt zudem den Gutachter*innen für ihre sorgfältige und kompetente Begutachtung sowie den Mitgliedern des Editorial Boards und des wissenschaftlichen Beirats von *DiSlaw* für ihre verlässliche Unterstützung. Ein besonderer Dank gebührt Sonja Bacher, die uns nicht nur in verschiedenen Phasen der Themenheftgestaltung mit wertvollen Ratschlägen und Informationen unterstützt hat, sondern auch den abschließenden Veröffentlichungsprozess kompetent begleitet und durchgeführt hat.

Die Herausgeberinnen der achten Ausgabe,

Zrinka Kolaković (Universität Klagenfurt/Celovec) & **Uršula Krevs Birk** (Universität Ljubljana)

Literaturverzeichnis

- Anstatt, T. (2017). Language attitudes and linguistic skills in young heritage speakers of Russian in Germany. In Ludmila Isurin and Claudia Maria Riehl (Hrsg.), *Integration, Identity and Language Maintenance in Young Immigrants: Russian Germans or German Russians* (197–224). John Benjamins.
- Berger, T. (2008). *Studien zur historischen Grammatik des Tschechischen: Bohemistische Beiträge zur Kontaktlinguistik*. Lincom Europa.
- Bergmann, A. & Böhmer, J. (2020). Perspektiven auf Heterogenität: Lehrpläne für Russisch als Fremdsprache und Russisch als Herkunftssprache. *Die neueren Sprachen: Jahrbuch des Gesamtverbands Moderne Fremdsprachen*, 8(9), 68–81.

² Die vorliegende Einführung in das DiSlaw-Themenheft „Sprach- und Kulturkontakt“ entstand im Rahmen des von der slowenischen Forschungsagentur ARIS geförderten bilateralen slowenisch-kroatischen Forschungsprojekts „Semantični in pragmatični vidiki prepletanja hrvaščine in slovenščine z nemškim jezikom“ / „Semantic and Pragmatic Aspects of the Intertwining of the Croatian and Slovenian Languages with the German Language“ (BI-HR/25-27-042).

- Birzer, S. (2024). Competing constructions and language contact: Slavic discourse-structuring elements on the basis of non-finite *verba dicendi*. In E. Graf & U. Schweier (Hrsg.), *Pragmaticalization. Language Change between Text and Grammar* (229–282). De Gruyter Mouton.
- Błaszczak, I. M. (2018). *Wenn man die polnische Sprache erbt ... Beschreibung und empirische Analyse zum Irrealis-Marker by im Polnischen und seiner Verwendung bei Herkunftssprechern mit Deutsch als dominanter Sprache*. [=veröffentlichte Dissertation]. Universität Regensburg.
- Bogunović, I., Čoso, B., Guasch, M., Pavlinušić Vilus, E., Ferré, P., & Hinojosa, J. A. (2024). How do we feel about borrowed words? Affective and lexico-semantic norms for most frequent unadapted English loanwords in Croatian (ENGRI CROWD). *International journal of bilingualism*. OnlineFirst <https://doi.org/10.1177/13670069241280355>.
- Brüggemann, N. (2021). Grundlagen und Prinzipien der Entwicklung eines Curriculums für herkunftssprachliche Lerner. *Slavic Language Education*, 1, 20–46. <https://doi.org/10.18452/23198>.
- Bučková, A. (2021). Syntaktische Musterreplikationen bei deutsch-tschechischen Bilingualen: Ein gebrauchsbasierter Ansatz. *Brücken: Zeitschrift für Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaft*, 28(2), 83–109.
- Dobrovol'skij, D. & Piirainen, E. (2005). Cognitive theory of metaphor and idiom analysis. *Jezikoslovlje*, 6(1), 7–35.
- Doleschal, U. & Mikić, G. (2018). Codeswitching bei Herkunftssprecher_innen des Bosnischen oder Kroatischen. Eine Untersuchung an Material aus Kärnten. *Wiener Slawistischer Almanach*, 81 (Österreichische Beiträge zum Internationalen Slawistikongress 2018 in Belgrad), 57–72.
- Eckert, R. (2024). Untersuchungen zur historisch-vergleichenden Wort- und Syntagmenforschung des Baltischen und Slawischen. *Baltu Filologija*, 33(2), 12–17.
- Feldmeier, B. (2014). *Anrede im Sprachkontakt: Reflexion und Gebrauch von Anredestrategien durch tschechische Migranten im deutschsprachigen Umfeld: Dissertationsschrift*. Peter Lang.
- Golovko, E. V. (1994). Copper Island Aleut: An Aleut-Russian mixed language. In P. Bakker & M. Mous (Hrsg.), *Mixed Languages: 15 case studies in language intertwining* (113–121). IFOTT.
- Gvozdanović, J. (2009). *Celtic and Slavic and the Great Migrations: Reconstructing linguistic prehistory*. Winter.
- Hansen, B., Romić, D. & Kolaković, Z. (2013). Okviri za istraživanje sintaktičkih struktura govornika druge generacije bosanskoga, hrvatskoga i srpskoga jezika u Njemačkoj. *Lahor: časopis za hrvatski kao materinski, drugi i strani jezik*, 1(15), 9–45.
- Haarmann, H. (1999). Zu den historischen und rezenten Sprachkontakten des Russischen. In H. Jachnow, S. Dönnin-ghaus, K. Niehörster, K. Tafel & M. Wingender (Hrsg.), *Handbuch der sprachwissenschaftlichen Russistik und ihrer Grenzdisziplinen* (780–813). Harrassowitz.
- Heath, J. G. (1984). Language contact and language change. *Annual review of anthropology*, 13, 367–384.
- Hentschel, G. & Reuther, T. (2020). Ukrainisch-russisches und russisch-ukrainisches Code-Mixing. Untersuchungen in drei Regionen im Süden der Ukraine. *Colloquium: New Philologies*, 5(2), 105–132.
- Hentschel, G. & Zaprudski, S. (Hrsg.) (2008). *Belarusian Trasjanka and Ukrainian Suržyk: Structural and social aspects of their description and categorization*. BIS-Verlag.
- Hinrichs, U. (1999). Die sogenannten 'Balkanismen' als Problem der Südosteuropa-Linguistik und der allgemeinen Sprachwissenschaft. In U. Hinrichs (Hrsg.), *Handbuch der Südosteuropa-Linguistik* (429–462). Harrassowitz.
- Hlavac, J. (2000). *Croatian in Melbourne: Lexicon, switching and morphosyntactic features in the speech of second-generation bilinguals*. PhD Dissertation. Monash University.
- Holzer, G. (2014). Vorhistorische Periode. In K. Gutschmidt, S. Kempgen, T. Berger & P. Kosta (Hrsg.), *Die slavischen Sprachen: Ein internationales Handbuch zu ihrer Struktur, ihrer Geschichte und ihrer Erforschung, Vol. 2* (1117–1131). De Gruyter Mouton.
- Jelaska, Z. & Cvikić, L. (2009). Young learners of Croatian as a second language: Minority language speakers and their Croatian competence. In M. Nikolov (Hrsg.), *Early learning of modern foreign languages: Processes and outcomes*, (30–45). Multilingual Matters.
- Kaltseis, M., & Stadler, W. (2023). Colloquial Russian between theory and practice: what is claimed and what is real? *Russian Linguistics* 47, 61–85. <https://doi.org/10.1007/s11185-023-09272-1>
- Kelih, E. (2023). *Entlehnungen im slowenischen Basiswortschatz – ein gebrauchsbasierter Ansatz*. Peter Lang.
- Kim, A. & Prochazka, K. (2019). Slawisch und Deutsch in Österreich. Methodische Ansätze zur Rekonstruktion historischen Sprachkontakts und seiner Einflüsse auf das Deutsche in Österreich. *Wiener Slavistisches Jahrbuch. Neue Folge*, 7(1), 1–27.
- Kolaković, Z. & Vučajnk, T. (2022). Multilingualism and transcultural learning in the curriculum of the interdisciplinary Cross-Border Studies Master's Program. *Didaktik slawischer Sprachen*, 3(2), 32–44.
- Kreivs Birk, U. (2001). Soziolinguistische Aspekte der slowenischen Sprachgemeinschaft in Deutschland. *Sprache & Sprachen*, 25/26, 114–121.
- Kreivs Birk, U. (2019). Zu einigen Aspekten des Deutschen als Kontaktsprache des Slowenischen. *Linguistica*, 59(1), 155–173.
- Kreivs Birk, U. (2022). Glagolski internacionalizmi v slovenščini in nemščini ter njihova vezljivost s kontrastivnega vidika. *Jezik in slovstvo*, 67(4), 57–71.

- Krevs Birk, U. & Meulleman, M. (2024). Lehnwörter und Internationalismen aus dem Französischen im Slowenischen: die Vermittlerrolle des Deutschen. *Germanistische Beiträge* 50(1), 321–341.
- Lipavac Oštir, A. (2017). *Substandardsprachliche Germanismen im Slowenischen*. LIT Verlag.
- Maurer-Lausegger, H. (1995). Sprache und Sprachgebrauch zweisprachiger Jugendlicher in Kärnten. In U. Junghanns (Hrsg.), *Linguistische Beiträge zur Slawistik aus Deutschland und Österreich, JungslawistInnenreffen Leipzig 1993* (219–231). Peter Lang.
- Macan, Ž. & Kolaković, Z. (2008). Prijenosna odstupanja govornika njemačkoga u ovladavanju hrvatskim jezikom. *Lahor: časopis za hrvatski kao materinski, drugi i strani jezik*, 1(5), 34–52.
- Makarova, V. (2012). Saskatchewan Doukhobor Russian: A disappearing language. *Open Journal of Modern Linguistics*, 2, 90–96. <https://doi.org/10.4236/ojml.2012.23012>
- Makartsev, M. (2020). Grammaticalization of progressive aspect in a Slavic dialect in Albania. *Journal of Language Contact*, 13(2), 428–458.
- Mehlhorn, G. (2023). Bildung in der Herkunftssprache. Zur Bedeutung des herkunftssprachlichen Unterrichts. *Schulverwaltung: Zeitschrift für Schulentwicklung und Schulmanagement*, 11(3), 66–69.
- Nekula, M. (1997). Germanismen in der tschechischen Presse und Werbung. Die Einstellung gegenüber dem Deutschen. In S. Höhne & M. Nekula (Hrsg.), *Sprache, Wirtschaft, Kultur: Deutsche und Tschechen in Interaktion* (147–159). Iudicium.
- Newerkla, S. M. (2014). Specific language contact phenomena in the Habsburg Empire and their possible utilization for teaching Czech as a foreign language in Austria. *Studie z aplikované lingvistiky. Special issue: Teaching and learning foreign languages*, 18–38.
- Novak-Milić, J., & Gulešić-Machata, M. (2006). Međukulturna kompetencija u nastavi hrvatskoga kao drugoga i stranoga jezika. *Lahor: časopis za hrvatski kao materinski, drugi i strani jezik*, 1(1), 69–82.
- Pila, M. & Brehmer, B. (2024). Pragmaticalization and pragmatic borrowing in Resian. In E. Graf & U. Schweiher (Hrsg.), *Pragmaticalization: Language Change between Text and Grammar* (283–316). De Gruyter Mouton.
- Polinsky, M., & Kagan, O. (2007). Heritage languages: In the 'wild' and in the classroom. *Language and Linguistics Compass*, 1(5), 368–395.
- Reis, A. (2023). *Endogener und exogener flexionsmorphologischer Wandel in Kleinsprachen Der Fall des Lemkischen zwischen Polnisch, Slowakisch und Ukrainisch*. BIS-Verlag.
- Scholze, L. (2012). On the grammaticalization of the definite article in Colloquial Upper Sorbian (CUS). In B. Wiemer, B. Wälchli, B. Hansen (Hrsg.), *Grammatical Replication and Borrowability in Language Contact* (323–353). Mouton de Gruyter.
- Sonnenhauser, B. (2015). Borrowing in context: A pragmatic perspective on Turkisms in pre-standardised Balkan Slavic. In E. Keliš, J. Fuchsbauser & S. Newerkla (Hrsg.), *Lehnwörter im Slawischen: Empirische und crosslinguistische Perspektiven* (211–236). Peter Lang.
- Stern, D. (2002). Russische Pidgins. *Die Welt der Slaven*, 47(2), 1–30.
- Stojić, A. & Turk, M. (2017). *Deutsch-kroatische Sprachkontakte: Historische Entwicklung und aktuelle Perspektiven auf lexikalischer Ebene*. Narr/Francke/Attempto.
- Ščukanec, A., Breu, W., & Vuk, D. (2021). Diachronic perspectives on change in spoken Croatian amongst Croatian indigenous minorities in Austria, Italy and Hungary. In J. Hlavac & D. Stolac (eds.), *Diaspora language contact: The Speech of Croatian speakers abroad* (101–186). De Gruyter Mouton.
- Šekli, M. (2015). Semantische Felder der deutschen Lehnwörter im Slowenischen. *Slavica Tergestina* 16, 144–168.
- Uhlik, M. & Žele, A. (2018). Brezosebne zgradbe v slovenščini: kontrastiva z drugimi južnoslovanskimi jeziki in ruščino. *Jezikoslovni zapiski: zbornik Inštituta za slovenski jezik Frana Ramovša*, 24(2), 99–112.
- Zeller, J. P. (2023). Zur affektiven Wertigkeit deutscher Lehnwörter im Polnischen. Eine Sentimentanalyse. In H. Bartels, Th. Menzel, J. P. Zeller (Hrsg.), *Einheit(en) in der Vielfalt von Slavistik und Osteuropakunde. Prudentia Regnorvm Fvndamentvm* (543–559). Peter Lang.
- Vuk, D. (2022). *Genus- und Numeruskongruenz in der kroatischen Herkunftssprache bei den kroatischen Minderheiten- und Einwanderungsgruppen in Ungarn und Österreich* [=veröffentlichte Dissertation]. Universität Regensburg.
- Wald, V. (2021). *Valenzstrukturen der russischen Verben bei russisch-deutsch Bilingualen in Deutschland*. [=veröffentlichte Dissertation]. Universität Regensburg.
- Wiemer, B. (2004). Population linguistics on a micro-scale. Lessons to be learnt from Baltic and Slavic dialects in contact. In B. Kortmann (Hrsg.), *Dialectology meets typology (Dialect grammar from a cross-linguistic perspective)*

Editorial

Language and Cultural Contact

Dear readers!

Дорогие читатели!

Drage čitateljice, dragi čitatelji!

Drage bralke, dragi bralci!

Шановні читачі!

Worldwide, speakers who use two or more languages are continuously interacting with one another, resulting in constant contact between languages and cultures. This is especially evident in language teaching, where we observe a rich mosaic of cultural and linguistic exchanges. Various factors, including the target language, the language of instruction, and the diverse linguistic backgrounds of learners and teachers, contribute to these dynamics. All this highlights the relevance of language and cultural contact as an interdisciplinary research field, which not only informs language-teaching practices but also enriches student experiences. It is worth emphasizing that in contact linguistics, the focus is not directly on contact between languages, but rather on the consequences of interactions between speakers. In other words, language contact leads to reciprocal influences, which manifest in both explicit and implicit contact phenomena – such as lexical borrowings, interferences, code-switching, or language change. The eighth issue of the journal *Didaktik slawischer Sprachen* is dedicated to this timely topic, which is by no means limited to the teaching of Slavic languages. This thematic issue brings together seven linguistic studies and didactic contributions on language and cultural contacts between individual Slavic languages, the findings of which provide a valuable basis for the teaching of first, foreign, second, and heritage languages. The volume is complemented by a review of a recent textbook that addresses diverse language contact situations and examines the institutional positioning of contact languages in Germany. Just as research on language and cultural contact can be defined as open-ended, covering the entire spectrum of contact and sociolinguistic aspects, and ranging from almost microscopic analysis of recorded language fragments to the fate of individual nations (Heath, 1984, 367), the contributions in this issue are also diverse and reflect different methodological approaches and thematic foci.

Language contact is regarded in linguistic research as a key mechanism of language change, ranging from the adoption of individual lexemes to profound grammatical restructuring – often linked to stable speaker communities, as traditionally examined by historical linguistics (see e.g., Haarmann, 1999; Wiemer, 2004; Berger, 2008; Gvozdanović, 2009; Holzer, 2014; Newerkla, 2014; Sonnenhauser, 2015; Kim & Prochazka, 2019; Makartsev, 2020). This body of knowledge provides valuable insights into why particular linguistic forms are used and how language develops over time. Moreover, such findings enhance our understanding of the cultural contexts in which language use and change occur, foster appreciation for cultural diversity, and contribute to the development of communicative competence.

The first contribution to this issue illustrates how the learning and teaching potential of multilingual cultural contact can manifest across different levels of language structure. This is particularly true of international lexis, which, as **Emmerich Kelih** points out in his paper on internationalisms in Croatian, is not only appealing for linguistic studies but also has significant implications for foreign language teaching. The key aspect discussed is word frequency, which can be approached through parameters such as objective and subjective frequency as well as polytextuality. The high frequency of occurrence and the formal consistency of internationalisms across different languages clearly indicate their potential for language acquisition. The mentioned potential can especially be activated for the purpose of lexical recognition and reading comprehension, as emphasised in the article.

In addition to structural changes observed within stable speaker communities, language contact research also addresses processes of language change triggered by heavy social and linguistic asymmetries. Central to such studies are phenomena such as language erosion, pidginization, creolization, mixed languages, and highly endangered language varieties (see e.g., Golovko 1994; Stern, 2002; Makarova, 2012; Hentschel & Zaprudski, 2008; Scholze, 2012; Hentschel & Reuther, 2020; Ščukanec et al., 2021; Reis, 2023). These extreme scenarios of language contact demonstrate that such research not only contributes to the description of formal linguistic features but also yields important sociolinguistic and didactic implications – particularly in relation to the documentation, revitalisation, and best teaching practices of endangered contact languages. The second contribution, authored by **Tatsiana Nazranka**, is situated within this thematic framework. By exploring two research questions, she first examines whether AI tools can handle the orthographic and grammatical peculiarities of Belarusian, and second, whether AI models are capable of managing language interference in Belarusian. Moreover, Tatsiana Nazranka discusses how the potential of artificial intelligence can be exploited to support language learning, generate vocabulary and preserve the characteristic features of Belarusian. The experimental protocols at the end of the contribution, designed to observe the development of AI models over time, are applicable to other languages.

Studies on language and cultural contact also address core areas of intercultural competence, including cultural nuances of language use in different social contexts, communicative strategies, and discourse norms (see e.g., Novak-Milić & Gulešić-Machata, 2006; Feldmeier, 2014; Pila & Brehmer, 2024; Birzer, 2024; Eckert, 2024). A particularly prominent focus within this area is the treatment of idiomatic expressions, i.e., fixed expressions that are not only linguistically bound but also deeply embedded in respective cultural contexts. As idiomatic expressions are rooted in everyday culture, cultural history, or symbolic frameworks (Dobrovol'skij & Piirainen, 2005, 22) their meanings often cannot be deduced literally. This poses a specific challenge in foreign language education, as understanding and using phraseologisms requires not only solid linguistic knowledge but also a high degree of cultural competence. In her theory-guided contribution, **Dužanka Zvekić Dužanović** places special emphasis on this highly relevant area of language acquisition in the context of Serbian as a non-native language. Drawing on current re-

search, the third article of this issue presents a curated selection of idiomatic expressions particularly suited for use in Variant A³ of the Serbian primary school curriculum. While the author emphasises the need for further studies – especially concerning the challenges that semantic compositionality poses for learners at beginning levels – the selected phraseological units already represent a useful resource for language teachers who often face a lack of suitable teaching materials and clear pedagogical guidelines.

Further, studies on language and cultural contact also examine the acquisition of foreign and second languages, as well as the linguistic practices of minority and heritage speakers (see e.g., Maurer-Lausegger, 1995; Hlavac, 2000; Polinsky & Kagan, 2007; Jelaska & Cvikić, 2009; Hansen et al., 2013; Błaszczuk, 2018; Bučková, 2021; Wald, 2021; Vuk, 2022). The findings of such studies reveal that language use in the target language can vary significantly not only between learners with different first languages, but also within seemingly homogeneous groups sharing the same dominant language – depending on their individual language learning trajectories and prior knowledge. Understanding these dynamics enables educators to support multilingual learners more effectively and respond to their specific needs. **Maria Dorbert** exemplifies this in her contribution. The empirical study investigates correlations between the frequency of lexical and orthographic errors in written narratives produced by learners of Russian as a foreign language and those produced by heritage learners of Russian in German-speaking countries. In addition, the paper analyses the relationship between lexical accuracy and overall language proficiency. The preliminary results of this fourth contribution offer valuable insights for both foreign and heritage language teaching, highlighting the need for individualised instructional strategies.

The insights summarised here from contact linguistic studies clearly demonstrate that language and cultural contact should be systematically taken into account when developing syllabi and teaching materials in order to reflect the complex linguistic realities of language learners. This can be achieved on various levels and in diverse ways: for instance, by integrating content related to the languages and cultures that students encounter in their everyday lives; by incorporating their linguistic varieties – particularly with regard to standard language norms and media-specific modes of communication; and by addressing both explicit and implicit phenomena of language and cultural contact. Such phenomena include, among others, lexical borrowing (see e.g., Šekli, 2015; Lipavic Oštir, 2017; Stojić & Turk, 2017; Krevs Birk, 2019, 2022; Krevs Birk & Meullemann, 2024; Kelih, 2023), grammatical convergence (see e.g., Hinrichs, 1999; Uhlik & Žele, 2018; Krevs Birk, 2022), language mixing and code-switching (see e.g., Doleschal & Mikić, 2018), transfer phenomena (see e.g., Macan & Kolaković, 2008), and speakers' attitudes towards contact-induced processes (see e.g., Nekula, 1997; Anstatt, 2017; Zeller, 2023; Bogunović et al., 2024). The best-practice contribution by **Bastian Fuchs** offers a compelling example of how such phenomena can be incorporated into language education. His article demonstrates that, in addition to the standard variety of Russian, other Russian varieties – including spoken Russian in German-speaking contexts – and their associated cultural and contact phenomena have so far received little attention in teaching theory and practice (cf. Kaltseis & Stadler, 2023). This fifth

³ Primarily for students whose native language belongs to non-Slavic languages, living in homogeneous environments with less command of the Serbian language.

contribution presents a practice-oriented concept aimed at fostering transcultural communicative competence in Russian language teaching. It is based on multimedia texts and strategically integrates language contact phenomena such as code-switching drawn from the bilingual German-Russian linguistic reality of social media influencers.

At the curricular level, the potential of language contact research can also be effectively leveraged – for example, through the development of specialised course formats for heritage and minority languages or even through the creation of dedicated BA or MA programs (see e.g., Bergmann & Böhmer, 2020; Brüggemann, 2021; Kolaković & Vučajnk, 2022; Mehlhorn, 2023). The linguistic and cultural background knowledge that needs to be considered and how participation can be organised depend largely on the sociolinguistic characteristics of the target groups. Studies have shown (e.g., Krevs Birk, 2001) that not only learners’ language acquisition trajectories, but also the visibility and institutional accessibility of language courses – offered by associations, churches, administrative bodies from countries of origin, schools, universities, and other institutions – play a central role in determining whether a Slavic heritage or foreign language is learned within the German-speaking majority society. The sixth contribution in this issue, authored by **Katrin Bente Karl** and **Cristiana Lucchetti**, takes up this complex set of questions by examining how heritage language instruction is organised, perceived, and utilised in Switzerland. The focus lies on Croatian, Bosnian, and Serbian – three languages from the former Yugoslavia that have arrived through multiple waves of migration since the 1960s and now rank among the most significant immigrant languages within Swiss society. The scientific-theoretical contribution concentrates on the offerings for “Heimatliche Sprache und Kultur” (HSK) classes in the cantons of Bern and Zurich. Drawing on initial interview findings presented in the study, the authors advocate for the relevance of further in-depth research on both the sociolinguistic conditions and the educational practices surrounding these heritage languages.

While Karl’s and Lucchetti’s contribution concentrates on existing offerings for heritage languages in Switzerland, **Veronika Makarova** dedicates her article to a severely endangered heritage variety of Russian – Doukhor Russian. This language variety is currently used only by a small number of elderly bilingual speakers with English as their dominant language. In quest of preserving this variety, an online community course for adult learners is being developed. In her contribution on heritage variety revitalisation, the author discusses key didactic considerations regarding the course design, such as the choice of the language variety to be taught (Standard Russian or Doukhor Russian), methodological approaches, and the selection of culturally relevant topics and materials. The contribution highlights a bilingual approach to familiarise learners with both Doukhor and Standard Russian. The article outlines a series of culture-related topics suited for such a course format and thus provides valuable stimuli for adult education in the context of endangered heritage languages.

The issue concludes with a review by **Aleksej Tikhonov**, offering a complementary perspective on the central theme of language contact and multilingualism. The eighth and final contribution takes a closer look at the book *Spracherhalt und Mehrsprachigkeit: Eine Einführung* authored by Katja F. Cantone, Helena Olfert, Laura Di Venazio, Patrick Wolf-Farré, Tobias Schroedler, and Erkan Gürsoy, and published in 2024 by Narr Francke Attempto.

The articles in this issue⁴ clearly emphasise the importance of considering language and cultural contact phenomena in the teaching of Slavic languages. The contact languages discussed in the contributions – whether Belarusian, Bosnian, Croatian, Russian, or Serbian – are present not only in Europe but also across continents and reflect complex multilingual constellations. Moreover, the collected articles not only explore theoretical issues from system-, contact-, and sociolinguistic perspectives but also address current challenges such as the use of artificial intelligence. Our goal as editors-in-chief of this issue is to provide valuable insights into how research findings can be efficiently integrated into language teaching and institutional practice, thus adequately responding to diverse linguistic learner realities.

Finally, we would like to express our sincere gratitude. We thank the authors for their contributions and their constructive collaboration in finalising the articles. We are also grateful to the members of the Editorial Board for their professional reviews, and to the Advisory Board of *DiSlaw* for their reliable support. A special thank-you goes to Sonja Bacher, who supported us at various stages of the issue's planning with valuable advice and information, and who also guided and managed the final publication process with dedication and expertise.

Editors-in-chief of the eighth issue,

Zrinka Kolaković (University of Klagenfurt/Celovec) & **Uršula Krevs Birk** (University of Ljubljana)

References

- Anstatt, T. (2017). Language attitudes and linguistic skills in young heritage speakers of Russian in Germany. In Ludmila Isurin and Claudia Maria Riehl (eds.), *Integration, Identity and Language Maintenance in Young Immigrants: Russian Germans or German Russians* (197–224). John Benjamins.
- Berger, T. (2008). *Studien zur historischen Grammatik des Tschechischen: Bohemistische Beiträge zur Kontaktlinguistik*. Lincom Europa.
- Bergmann, A. & Böhmer, J. (2020). Perspektiven auf Heterogenität: Lehrpläne für Russisch als Fremdsprache und Russisch als Herkunftssprache. *Die neueren Sprachen: Jahrbuch des Gesamtverbands Moderne Fremdsprachen*, 8(9), 68–81.
- Birzer, S. (2024). Competing constructions and language contact: Slavic discourse-structuring elements on the basis of non-finite *verba dicendi*. In E. Graf & U. Schweier (eds.), *Pragmaticalization. Language Change between Text and Grammar* (229–282). De Gruyter Mouton.
- Błaszczuk, I. M. (2018). *Wenn man die polnische Sprache erbt ... Beschreibung und empirische Analyse zum Irrealis-Marker by im Polnischen und seiner Verwendung bei Herkunftssprechern mit Deutsch als dominanter Sprache*. [unveröffentlichte Dissertation]. Universität Regensburg.
- Bogunović, I., Čoso, B., Guasch, M., Pavlinušić Vilus, E., Ferré, P., & Hinojosa, J. A. (2024). How do we feel about borrowed words? Affective and lexico-semantic norms for most frequent unadapted English loanwords in Croatian (ENGRI CROWD). *International journal of bilingualism*. OnlineFirst <https://doi.org/10.1177/13670069241280355>.
- Brüggemann, N. (2021). Grundlagen und Prinzipien der Entwicklung eines Curriculums für herkunftssprachliche Lerner. *Slavic Language Education*, 1, 20–46. <https://doi.org/10.18452/23198>.
- Bučková, A. (2021). Syntaktische Musterreplikationen bei deutsch-tschechischen Bilingualen: Ein gebrauchsbasierter Ansatz. *Brücken: Zeitschrift für Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaft*, 28(2), 83–109.
- Dobrovolskij, D. & Piirainen, E. (2005). Cognitive theory of metaphor and idiom analysis. *Jezikoslovlje*, 6(1), 7–35.

⁴ This introduction to the DiSlaw issue “Language and Cultural Contact” was prepared within the framework of the bilateral Slovenian-Croatian research project “Semantic and Pragmatic Aspects of the Intertwining of the Croatian and Slovenian Languages with the German Language” (BI-HR/25-27-042), funded by the Slovenian Research and Innovation Agency (ARIS).

- Doleschal, U. & Mikić, G. (2018). Codeswitching bei Herkunftssprecher_innen des Bosnischen oder Kroatischen. Eine Untersuchung an Material aus Kärnten. *Wiener Slawistischer Almanach*, 81 (Österreichische Beiträge zum Internationalen Slawistikkongress 2018 in Belgrad), 57–72.
- Eckert, R. (2024). Untersuchungen zur historisch-vergleichenden Wort- und Syntagmenforschung des Baltischen und Slawischen. *Baltu Filologija*, 33(2), 12–17.
- Feldmeier, B. (2014). *Anrede im Sprachkontakt: Reflexion und Gebrauch von Anredestrategien durch tschechische Migranten im deutschsprachigen Umfeld: Dissertationsschrift*. Peter Lang.
- Golovko, E. V. (1994). Copper Island Aleut: An Aleut-Russian mixed language. In P. Bakker & M. Mous (eds.), *Mixed Languages: 15 case studies in language intertwining* (113–121). IFOTT.
- Gvozdanović, J. (2009). *Celtic and Slavic and the Great Migrations: Reconstructing linguistic prehistory*. Winter.
- Hansen, B., Romić, D. & Kolaković, Z. (2013). Okviri za istraživanje sintaktičkih struktura govornika druge generacije bosanskoga, hrvatskoga i srpskoga jezika u Njemačkoj. *Lahor: časopis za hrvatski kao materinski, drugi i strani jezik*, 1(15), 9–45.
- Haarmann, H. (1999). Zu den historischen und rezenten Sprachkontakten des Russischen. In H. Jachnow, S. Dönnighaus, K. Niehörster, K. Tafel & M. Wingender (eds.), *Handbuch der sprachwissenschaftlichen Russistik und ihrer Grenzdisziplinen* (780–813). Harrassowitz.
- Heath, J. G. (1984). Language contact and language change. *Annual review of anthropology*, 13, 367–384.
- Hentschel, G. & Reuther, T. (2020). Ukrainisch-russisches und russisch-ukrainisches Code-Mixing. Untersuchungen in drei Regionen im Süden der Ukraine. *Colloquium: New Philologies*, 5(2), 105–132.
- Hentschel, G. & Zaprudski, S. (Hrsg.) (2008). *Belarusian Trasjanka and Ukrainian Suržyk: Structural and social aspects of their description and categorization*. BIS-Verlag.
- Hinrichs, U. (1999). Die sogenannten 'Balkanismen' als Problem der Südosteuropa-Linguistik und der allgemeinen Sprachwissenschaft. In U. Hinrichs (ed.), *Handbuch der Südosteuropa-Linguistik* (429–462). Harrassowitz.
- Hlavac, J. (2000). *Croatian in Melbourne: Lexicon, switching and morphosyntactic features in the speech of second-generation bilinguals*. PhD Dissertation. Monash University.
- Holzer, G. (2014). Vorhistorische Periode. In K. Gutschmidt, S. Kempgen, T. Berger & P. Kosta (eds.), *Die slawischen Sprachen: Ein internationales Handbuch zu ihrer Struktur, ihrer Geschichte und ihrer Erforschung*, Vol. 2 (1117–1131). De Gruyter Mouton.
- Jelaska, Z. & Cvikić, L. (2009). Young learners of Croatian as a second language: Minority language speakers and their Croatian competence. In M. Nikolov (ed.), *Early learning of modern foreign languages: Processes and outcomes*, (30–45). Multilingual Matters.
- Kaltseis, M., & Stadler, W. (2023). Colloquial Russian between theory and practice: what is claimed and what is real? *Russian Linguistics* 47, 61–85. <https://doi.org/10.1007/s11185-023-09272-1>
- Kelih, E. (2023). *Entlehnungen im slowenischen Basiswortschatz – ein gebrauchsbasierter Ansatz*. Peter Lang.
- Kim, A. & Prochazka, K. (2019). Slawisch und Deutsch in Österreich. Methodische Ansätze zur Rekonstruktion historischen Sprachkontakts und seiner Einflüsse auf das Deutsche in Österreich. *Wiener Slavistisches Jahrbuch. Neue Folge*, 7(1), 1–27.
- Kolaković, Z. & Vučajnk, T. (2022). Multilingualism and transcultural learning in the curriculum of the interdisciplinary Cross-Border Studies Master's Program. *Didaktik slawischer Sprachen*, 3(2), 32–44.
- Krevs Birk, U. (2001). Soziolinguistische Aspekte der slowenischen Sprachgemeinschaft in Deutschland. *Sprache & Sprachen*, 25/26, 114–121.
- Krevs Birk, U. (2019). Zu einigen Aspekten des Deutschen als Kontaktsprache des Slowenischen. *Linguistica*, 59(1), 155–173.
- Krevs Birk, U. (2022). Glagolski internacionalizmi v slovenščini in nemščini ter njihova vezljivost s kontrastivnega vidika. *Jezik in slovstvo*, 67(4), 57–71.
- Krevs Birk, U. & Meulleman, M. (2024). Lehnwörter und Internationalismen aus dem Französischen im Slowenischen: die Vermittlerrolle des Deutschen. *Germanistische Beiträge* 50(1), 321–341.
- Lipavac Oštir, A. (2017). *Substandardsprachliche Germanismen im Slowenischen*. LIT Verlag.
- Maurer-Lausegger, H. (1995). Sprache und Sprachgebrauch zweisprachiger Jugendlicher in Kärnten. In U. Junghanns (ed.), *Linguistische Beiträge zur Slawistik aus Deutschland und Österreich, JungslawistInnenreffen Leipzig 1993* (219–231). Peter Lang.
- Macan, Ž. & Kolaković, Z. (2008). Prijenosna odstupanja govornika njemačkoga u ovladavanju hrvatskim jezikom. *Lahor: časopis za hrvatski kao materinski, drugi i strani jezik*, 1(5), 34–52.
- Makarova, V. (2012). Saskatchewan Doukhobor Russian: A disappearing language. *Open Journal of Modern Linguistics*, 2, 90–96. <https://doi.org/10.4236/ojml.2012.23012>
- Makartsev, M. (2020). Grammaticalization of progressive aspect in a Slavic dialect in Albania. *Journal of Language Contact*, 13(2), 428–458.
- Mehlhorn, G. (2023). Bildung in der Herkunftssprache. Zur Bedeutung des herkunftssprachlichen Unterrichts. *Schulverwaltung: Zeitschrift für Schulentwicklung und Schulmanagement*, 11(3), 66–69.

- Nekula, M. (1997). Germanismen in der tschechischen Presse und Werbung. Die Einstellung gegenüber dem Deutschen. In S. Höhne & M. Nekula (eds.), *Sprache, Wirtschaft, Kultur: Deutsche und Tschechen in Interaktion* (147–159). Iudicium.
- Newerkla, S. M. (2014). Specific language contact phenomena in the Habsburg Empire and their possible utilization for teaching Czech as a foreign language in Austria. *Studie z aplikované lingvistiky. Special issue: Teaching and learning foreign languages*, 18–38.
- Novak-Milić, J., & Gulešić-Machata, M. (2006). Međukulturna kompetencija u nastavi hrvatskoga kao drugoga i stranoga jezika. *Labor: časopis za hrvatski kao materinski, drugi i strani jezik*, 1(1), 69–82.
- Pila, M. & Brehmer, B. (2024). Pragmaticalization and pragmatic borrowing in Resian. In E. Graf & U. Schweier (eds.), *Pragmaticalization: Language Change between Text and Grammar* (283–316). De Gruyter Mouton.
- Polinsky, M., & Kagan, O. (2007). Heritage languages: In the ‘wild’ and in the classroom. *Language and Linguistics Compass*, 1(5), 368–395.
- Reis, A. (2023). *Endogener und exogener flexionsmorphologischer Wandel in Kleinsprachen Der Fall des Lemkischen zwischen Polnisch, Slowakisch und Ukrainisch*. BIS-Verlag.
- Scholze, L. (2012). On the grammaticalization of the definite article in Colloquial Upper Sorbian (CUS). In B. Wiemer, B. Wälchli, B. Hansen (eds.), *Grammatical Replication and Borrowability in Language Contact* (323–353). Mouton de Gruyter.
- Sonnenhauser, B. (2015). Borrowing in context: A pragmatic perspective on Turkisms in pre-standardised Balkan Slavic. In E. Kelić, J. Fuchsbaauer & S. Newerkla (eds.), *Lehnwörter im Slawischen: Empirische und crosslinguistische Perspektiven* (211–236). Peter Lang.
- Stern, D. (2002). Russische Pidgins. *Die Welt der Slaven*, 47(2), 1–30.
- Stojić, A. & Turk, M. (2017). *Deutsch-kroatische Sprachkontakte: Historische Entwicklung und aktuelle Perspektiven auf lexikalischer Ebene*. Narr/Francke/Attempto.
- Ščukanec, A., Breu, W., & Vuk, D. (2021). Diachronic perspectives on change in spoken Croatian amongst Croatian indigenous minorities in Austria, Italy and Hungary. In J. Hlavac & D. Stolac (eds.), *Diaspora language contact: The Speech of Croatian speakers abroad* (101–186). De Gruyter Mouton.
- Šekli, M. (2015). Semantische Felder der deutschen Lehnwörter im Slowenischen. *Slavica Tergestina* 16, 144–168.
- Uhlik, M. & Žele, A. (2018). Brezosebne zgradbe v slovenščini: kontrastiva z drugimi južnoslovanskimi jeziki in ruščino. *Jezikoslovni zapiski: zbornik Inštituta za slovenski jezik Frana Ramovša*, 24(2), 99–112.
- Zeller, J. P. (2023). Zur affektiven Wertigkeit deutscher Lehnwörter im Polnischen. Eine Sentimentanalyse. In H. Bartels, Th. Menzel, J. P. Zeller (eds.), *Einheit(en) in der Vielfalt von Slavistik und Osteuropakunde. Prvdenia Regnorvm Fvndamentvm* (543–559). Peter Lang.
- Vuk, D. (2022). *Genus- und Numeruskongruenz in der kroatischen Herkunftssprache bei den kroatischen Minderheiten- und Einwanderungsgruppen in Ungarn und Österreich* [=veröffentlichte Dissertation]. Universität Regensburg.
- Wald, V. (2021). *Valenzstrukturen der russischen Verben bei russisch-deutsch Bilingualen in Deutschland*. [=veröffentlichte Dissertation]. Universität Regensburg.
- Wiemer, B. (2004). Population linguistics on a micro-scale. Lessons to be learnt from Baltic and Slavic dialects in contact. In B. Kortmann (ed.), *Dialectology meets typology (Dialect grammar from a cross-linguistic perspective)*